

# Umweltknigge für Kirchengemeinden

## Ökologische Situation und christliche Verantwortung

Unsere Lebensgrundlagen sind akut bedroht:

1. Der Klimawandel führt zu einer Reihe von Kipp-Punkten, die die Erderwärmung weiter beschleunigen und unumkehrbar machen. Aus dem Klimawandel wird damit eine planetare Klimakatastrophe. Ein Großteil der Erde droht für Menschen unbewohnbar zu werden. Bereits jetzt steigt der Meeresspiegel weltweit. Das Eis an den Polen und in den Gebirgen ist auf dem Rückzug. Permafrostböden tauen auf und setzen das Klimagift Methan frei. Der Golfstrom hat sich dramatisch verlangsamt. Häufigere Dürren vernichten immer Ernten und Viehbestände und führen zu Hungerkatastrophen. Eine weitere Zunahme der Erderwärmung wird diese Situation noch extrem verschärfen.
2. Das Artensterben nimmt exponentiell zu. Pflanzen und Tiere haben immer weniger Lebensraum. Der Klimawandel verschlimmert die Lage weiter. Das bedroht auch den Menschen: Die Landwirtschaft etwa ist auf Insekten zur Bestäubung angewiesen.
3. Die Vermüllung der gesamten Erde nimmt katastrophale Ausmaße an. Es gibt gigantische Teppiche aus Plastikmüll auf den Ozeanen. Mikroplastik ist inzwischen auch in den entlegensten Gebieten der Erde zu finden.

Das geht uns als Kirchengemeinden etwas an, denn die Bewahrung der Schöpfung ist ein christliches Anliegen:

1. Der Glaube an Gott als Schöpfer allen Lebens stellt uns in einen Zusammenhang mit unseren Mitgeschöpfen, denn wir sind Geschöpfe wie sie. Der biblische Auftrag, die Erde nicht nur zu bebauen, sondern auch zu bewahren, gibt uns eine besondere Verantwortung für die Schöpfung. Der Gedanke der Ebenbildlichkeit von Mensch und Gott verstärkt dies noch: Wir Menschen sind allem Lebendigen genauso verbunden und verpflichtet wie der Schöpfer selbst.
2. Der Einsatz Jesu für die Schwachen, Bedrohten und an den Rand Gedrängten hat heute auch eine ökologische Dimension. Menschen, deren Lebensgrundlagen durch den Klimawandel vernichtet werden, Kinder und Jugendliche, die zu Recht um ihre Zukunft fürchten und die grundsätzliche Bedrohung des Lebens auf der Erde können Menschen in der Nachfolge Jesu nicht egal sein.
3. Natürlich kostet ökologisches Engagement Geld – wie alles andere auch, was wir als Gemeinden tun. Auch hier gilt der zugespitzte Satz Jesu: „Du kannst nicht Gott dienen und dem Mammon.“ Wenn wir Kinder taufen und Jugendlichen Gottes Segen zusprechen, dann liegt es auch in unserer Verantwortung, für ihre Zukunft Sorge zu tragen. Dafür darf man etwas ausgeben!

Der Einsatz für die **Bewahrung der Schöpfung ist also christliches Kerngeschäft** und keinesfalls ein Nebenthema oder eine Frage der parteipolitischen Einstellung.

## Umweltnigge

Was können wir als Gemeinden tun? Hier einige Vorschläge, was aus ökologischer Sicht zum „guten Ton“ gehört. Nicht alles lässt sich sofort umsetzen, aber manches bestimmt. Suchen Sie sich aus, womit Sie anfangen wollen. Und machen Sie dann einfach weiter – nach Ihren Kräften und Möglichkeiten.

**Sparen Sie Energie!** Heizen Sie nicht mehr als nötig. Schließen Sie Türen und Fenster im Winter. Schalten Sie das Licht aus, wenn es nicht mehr gebraucht wird. Ebenso elektrische Geräte wie Kopierer und Drucker. Verzichten Sie auf stromfressende Standby-Schaltungen. Wenn es inzwischen selbstverständlich ist, umso besser.

**Verwenden Sie Ökostrom!** Es gibt eine Reihe von Anbietern mit Strom aus 100% regenerativen Energien. Der Wechsel ist denkbar einfach, alle Formalitäten erledigt der neue Versorger. Auch wenn die Preise insgesamt steigen: Ökostrom ist gar nicht oder kaum teurer als konventioneller Strom mit Kohle- oder Gasanteil.

**Verwenden Sie Recyclingpapier!** Das gilt für Drucker und Kopierer, für den Gemeindebrief, für Liedzettel im Gottesdienst und fürs Büro. Auch für Küchenrollen, Servietten und Toilettenpapier muss man keine Bäume fällen. Dass Recyclingpapier grau ist, war gestern. Dass es im Kopierer für Staus sorgt, auch. Jede gute Druckerei verwendet es auf Anfrage. Und wenn wir schon mal dabei sind: Jedes Blatt hat zwei Seiten. Und weniger ist mehr.

**Kaufen Sie regional und saisonal!** Es ist ein Unterschied, ob die Getränke fürs Gemeindefest vierhundert Kilometer Anfahrtsweg haben oder vierundzwanzig. Ob die Tomaten aus Spanien kommen oder aus Sachsen-Anhalt. Ob der Wein in Chile angebaut wird oder an der Saale. Und so weiter. Und was jetzt bei uns nicht wächst, kommt von weit her und ist vielleicht einfach noch nicht dran. Und was nie bei uns wächst? – Entscheiden Sie selbst, was davon wirklich nötig ist.

**Kaufen Sie bio und fair!** Klar ist das teurer. Aber mit Dumpingpreisen kann nur unter zerstörerischen Bedingungen produziert werden. Bioprodukte halten die Böden frei von Gift und lassen Insekten überleben. Fair gehandelte Produkte sorgen für Mindeststandards bei Löhnen und Arbeitsbedingungen in ärmeren Ländern.

**Kaufen Sie verpackungsarm!** Jede Plastikverpackung ist eine zu viel. Wenn sie verbrannt wird, heizt sie das Klima auf. Wenn sie im Meer landet, ist es genauso schlimm. Man kann auch Verpackungsmaterial (Tüten, Beutel, Kisten) in den Supermarkt mitbringen, um zusätzliche Verpackungen zu vermeiden.

**Kaufen Sie Getränke in Mehrwegflaschen aus Glas!** Glasflaschen werden häufiger wiederbefüllt als Plastikflaschen. Sie sind zwar schwerer beim Transport, aber wenn sie nicht zu weit gefahren werden, bleibt das ökologische Plus. Und Einweg ist sowieso von Übel. Noch ein Spartipp: Das beste Mineralwasser kommt aus dem Hahn.

**Reduzieren Sie den Konsum tierischer Lebensmittel!** Für die Produktion von Milch, Fleisch und Eiern sind viel größere Mengen an Energie, Ackerfläche und Dünger nötig. Rinder stoßen den Klimakiller Methan aus. Und auch für Tierfutter in Deutschland wird in Brasilien Regenwald abgeholzt. Übrigens: Veganer Kuchen und Grillgemüse können so lecker sein...

**Meiden Sie Haushaltsgifte!** Es gibt biologisch abbaubare Spül-, Putz- und Waschmittel, Seifen und Spülmaschinentabs. Lesen Sie dazu das Kleingedruckte. Auf der sicheren Seite ist man im Bioladen. Und dass die Grillkohle aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern kommen muss, versteht sich von selbst. Achten Sie einfach auf das Bio- oder FSC-Siegel.

**Trennen Sie Müll!** Zwar hört man Zweifelhaftes über den Gelben Sack oder die Gelbe Tonne. Aber was nicht getrennt wird, kann auf keinen Fall recycelt werden. Und beim Altpapier gibt es sogar Engpässe.

**Unterziehen Sie alle Einkäufe einem Nachhaltigkeitscheck!** Wo kommen die Altarblumen her, und wie wurden sie produziert? Ist der neue Kühlschrank energieeffizient und der neue Drucker langlebig? Achten Sie beim Kauf auf Siegel für Umwelt- und Sozialverträglichkeit. Und Reparieren ist immer nachhaltiger als neu kaufen, selbst wenn es finanziell keinen Unterschied macht. Und schließlich: Die besten Anschaffungen sind die, die man doch nicht tätigt, weil sie bei genauem Hinsehen gar nicht nötig sind. Die Gemeindekasse freut es!

**Verreisen Sie umweltschonend!** Vielleicht sind Gemeindereisen ins Heilige Land oder auf den Spuren des Apostels Paulus nicht mehr zeitgemäß. Gottes Geist kommt uns hier genauso nahe. Sicher finden Sie auch Freizeitheime und Tagungshäuser, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind. Auch wenn es etwas länger dauert: Schon die Anfahrt ist gemeinschaftsstiftend!

**Bauen Sie eine Solaranlage aufs Dach!** Man muss kein Geld haben dafür. Ein Kredit kann abbezahlt werden, weil die Kosten sich schon nach wenigen Jahren amortisiert haben. Hartleibig ist im Moment noch die Denkmalpflege, aber wer nicht kämpft, kann nicht gewinnen.

**Modernisieren Sie Ihre Heizungsanlage!** Hilft modernere Regeltechnik? Eine Wärmepumpe? Erdwärme? Energieberater und -ingenieurinnen wissen Rat. Es gibt auch Anbieter von grünem Biogas, welches aus Pflanzenabfällen gewonnen wird und damit ökologisch unbedenklich und klimaneutral ist. Leider sind die Preise dafür im Moment sehr hoch. Grundsätzlich gilt: Alles, was hilft, dem Ziel einer klimaneutralen Kirchengemeinde näherzukommen, ist gut.

**Nutzen Sie die geplante Sanierung ihres Gemeindehauses, um dieses auch energetisch zu ertüchtigen!** Wärmedämmung oder Fenstertausch sind zwar teuer, sparen auf lange Sicht aber enorm viel Heizenergie. Achten Sie auch bei den verwendeten Baumaterialien darauf, dass diese ökologisch unbedenklich sind. Die frühzeitige Einbeziehung von fachkundigen Energieberaterinnen und -ingenieuren ist dabei hilfreich.

**Gestalten Sie Ihr Außengelände naturnah!** Sorgen Sie dafür, dass sich Insekten, Vögel und anderes Getier im Garten des Gemeindehauses, rings um die Kirche und auf dem Friedhof wohlfühlen. Lassen Sie Gras wachsen und Blumen blühen, wo auch immer es geht. Vermeiden Sie die Versiegelung neuer Flächen. Und wer hindert Sie eigentlich daran, den einen oder anderen Baum zu pflanzen? Die Junge Gemeinde oder der Seniorenkreis könnte die Patenschaft übernehmen und in den ersten Jahren regelmäßig gießen.

**Legen Sie Ihr Geld ethisch sinnvoll an!** Geld arbeitet immer, auch wenn es auf der hohen Kante liegt. Manche Banken investieren immer noch in Rüstungsindustrie und Kohlekraftwerke, andere hingegen vergeben günstige Kredite für Sozialprojekte und Windräder.

**Überlegen Sie weiter!** Was können wir noch tun? Wer hat eine Idee? Wer kann uns helfen? In der EKM gibt es den Grünen Hahn als Zertifikat für Kirchengemeinden, die in dieser Richtung unterwegs sind – Beratung und Ermittlung des Veränderungsbedarfs inklusive. Oder hilft ein Arbeitskreis in Ihrer Gemeinde, der das Notwendige engagiert voranbringt?

Und schließlich: **Missionieren Sie!** Reden Sie von dem, was Sie tun. Stecken Sie andere an mit Ihrem Engagement!

## Postskriptum

Die angeführten Beispiele sind auch für Kreiskirchenämter, Superintendenturen und ganze Landeskirchen beherzigenswert. Für Privathaushalte ebenso. Jegliche Nachahmung und Verbreitung ist ausdrücklich erwünscht.

Die Liste ist ganz gewiss unvollständig. Sie darf ergänzt und korrigiert werden!

AG Nachhaltigkeit des Evang. Kirchenkreises Halle-Saalkreis (Stand September 2022)

## Hilfreiche Links

### Geldanlage

- GLS-Bank (<https://www.gls.de>)
- Bank für Kirche und Diakonie (<https://www.kd-bank.de/startseite.html>)

### Ökostrom

Aufgrund der aktuellen Situation bietet der regionale Anbieter EVH keinen Öko-Stromtarif an. Hier ein paar Alternativen:

- Naturstrom AG (<https://www.naturstrom.de/>)
- Bürgereigene Genossenschaft Elektrizitätswerke Schönau (<https://www.ews-schoenau.de/>)
- Green Planet Energy (<https://green-planet-energy.de/>)
- Bürgerwerke (<https://buergerwerke.de>)

### Gas

- Bürgerwerke (<https://buergerwerke.de>)

### Büromaterial

Ökologisches Büromaterial (z.B. Recyclingpapier) finden Sie in jedem gut aufgestellten Büromarkt. Auch ein Onlineversand ist möglich:

- Büroversand Memo inkl. Versandbox (<https://www.memo.de>)

### Repaircafé

Dinge gehen leider auch mal kaputt. Das Repair-Cafe begleitet Sie dabei eigenständig und mit sachkundiger Hilfe, das ein oder andere Teil vor der Mülltonne zu bewahren.

- Repair-Café der Methodisten (<https://www.emk-halle.de/repair-cafe/>)